

# Skikurs der Gebirgsbrigade 15

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **4 (1928-1929)**

Heft 16

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-710952>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gramm eines Skikurses die Verwendung, d. h. das praktische Arbeiten mit der Skischaufel aufgenommen wurde. Und zwar handelte es sich dabei im speziellen um das Erstellen von Biwaks. Es wurden gebaut:

1. Eine Schutzhöhle in sehr hartem Schnee zum Biwakieren für vier Mann im Gepäck, mit einer Schaufel in 25 Minuten erstellt.
2. Ein Unterstand in hartem Schnee für vier Mann mit einer Schaufel in 20 Minuten.
3. Ein Biwakplatz für Normalzelt hinter einer Grat-Gwächte, ausgehoben und eingeebnet mit einer Schaufel in zehn Minuten.

In der gleichen Woche wurde anschliessend an einen Nachtmarsch auf Ski, bei Nebel und unbekanntem Gelände mit drei Patrouillen zu zehn Mann eine zweite Biwakübung durchgeführt. Jede Patrouille hatte zwei Skischaufeln, um eingeschneite Alphütten freizulegen oder Schneebiwaks einzurichten. Durch zweckdienliche wärmehaltende Kleidung (Papiereinlagen) und sorgfältige Vorbereitung des Bodens konnte ohne Heizung bei minus 12 Grad Celsius Kälte jede Schädigung der Gesundheit vermieden werden. Es liegt auf der Hand, dass solche Übungen das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit einer Ski-Fernpatrouille heben, die vom Sturme überrascht oder wegen Erschöpfung zum Eingraben genötigt wird.

Ueber die anderweitigen nützlichen Arbeiten, die mit der Skischaufel verrichtet werden können, ist schon wiederholt, auch in dieser Zeitung referiert worden. Alle 28 Offiziere des Skikurses am Jaunpass waren der Ansicht, dass die Iselin-Schaufel ein wertvolles neues Rüstzeug für den winterlichen Gebirgsdienst darstelle, dessen Bedeutung übrigens schon im ganzen Alpengebiet erkannt wurde; es wird nicht lange mehr gehen, wo nach unserer Ansicht diese Schaufel zur Ausrüstung des skifahrenden Gebirgsinfanteristen und Mitrailleurs erklärt werden wird.

Bekanntlich wiegt die Iselin-Schaufel nur 350 Gr., mit abnehmbarem Stiel 500 Gr. gegenüber 1200 Gr. des Infanteriespaten (Linemann) inklusive Futteral. Dieser Unterschied von 700 Gramm gibt die Möglichkeit, 30 Schuss per Gewehr oder eine feldmässige Mundportion mehr mitzunehmen. Aber die Hauptsache ist, dass die Skischaufel doppelt so viel leistet als der Spaten, weil der letztere viel zu klein und ungeeignet für Schneearbeiten ist.

Bei der Schaufel kann zudem jeder normale Stock oder Eispickel als Stiel verwendet werden. In diesem Falle erhöht sich die Gewichts Differenz gegenüber dem Spaten auf 850 Gr., eine sehr beachtenswerte Minderbelastung des Skiläufers im Hochgebirge. Diese Vorteile hat man denn auch in verschiedenen ausländischen Armeen rasch erkannt und ist man dort im Begriffe, die Schaufel vorerst für kleinere Abteilungen einzuführen.

Die vergleichsweise vorgenommenen Versuche mit einem andern Modell, das erst kürzlich auf den Markt gebracht wurde, und das zugleich als Reserve-Skispitze und Rucksackstütze dienen soll, ergaben ein unbefriedigendes Resultat, das unserer Ansicht nach eine ernsthaftige Verwendung dieses Instrumentes für das Hochgebirge speziell für das Arbeiten in hartem Lawinenschnee völlig ausschliesst. Es wäre sehr zu bedauern, wenn — allgemein gesprochen — der hohe Gedanke, der vom Erfinder der Sache zugrunde gelegt wurde, nämlich die Rettung von Menschen aus dem Lawinengrab, durch irgendwelche ungenügende Mittel kompromittiert werden könnte.

F. W.



Radfahrer bei Reinigungsarbeiten.  
Cyclistes; travaux de nettoyage.

## Skikurs der Gebirgsbrigade 15.

Die Gebirgsbrigade 15 führte in der Zeit vom 15. bis 21. Februar in Andermatt einen Skikurs durch. Der Kurs stand unter dem Kommando von Hptm. Nager, Kdt. Geb.-Inf.-Kp. I/87. Als alte, bewährte Klassenlehrer stellten sich dem Kurskommandanten zur Verfügung: Hptm. Leutert (Adj. Geb.-Inf.-Reg. 37), Hptm. Herrmann (Kdt. Mitr.-Kp. IV/67), Oblt. Merz (Arzt, Geb.-Inf.-Kp. III/48) und Oblt. Bleuler (F.-Batt. 40). Die erste Hälfte des Kurses diente der Ausbildung zum Militärskilehrer. Es wurde ein systematischer Lehrgang des Skilaufs bis in alle Einzelheiten durchgearbeitet, wobei besonderes Gewicht auf die Eigenart des Militärskilaufs im Gegensatz zum rein sportlichen Skilauf gelegt wurde. Auf diese Art ist in der Gebirgsbrigade 15 ein Cadre herangebildet worden, das nun der Brigade in zukünftigen Kursen ermöglicht, die Skiausbildung auf breiter Basis aufzunehmen und einheitlich durchzuführen. Die zweite Hälfte des Kurses wurde im Gebiet der Cornohütte und des Blindenhorns durchgeführt und diente der Ausbildung zum Patrouillenführer. In strenger und konzentrierter Arbeit wurde ein Grundstock von theoretisch und praktisch ausgebildeten Patrouillenführern geschaffen. Die Schlussinspektion wurde durch den Brigadekommandanten Oberst Epp abgenommen. Bei strahlender Sonne meldeten die Klassenlehrer ihre durch die bissige Kälte der vergangenen Tage gestählten Klassen und legten den Beweis ihrer erfolgreichen Arbeit ab. Systematische Ausbildung, Freude an der Arbeit, kameradschaftlicher Geist, streng soldatisches Denken und Auftreten krönten den Kurs mit einem vollen Erfolg.

## Soldat und Chocolate!

Von Hans Dätwyler, Fliegerkpg. 4, La Tour-de-Peilz.

Militärdienst und Schokolade? Es wird sich manch einer fragen: «Ja, was hat denn der Militärdienst mit Schokolade und umgekehrt die Schokolade mit Militärdienst zu tun? — Trotzdem diese zwei Dinge grundverschiedener Art sind, gehören sie eben noch mehr oder weniger zusammen. Wer könnte sagen, im Militärdienst noch keine Schokolade gegessen oder gesehen zu haben? Wohl niemand!

Ich habe vor einiger Zeit mit einem Kameraden darüber disputiert, warum der Soldat, wenn er im Militärdienst sich befindet, so sehr auf die Schokolade «erpicht» sei. Er meinte, der Grund sei darin zu suchen, dass die Menus während der Dienstzeit wenig oder gar keine Süss-Speisen enthielten. Dies stimmt nun allerdings und es könnte ja auch wohl möglich sein, dass das der